



MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE STAMMERSDORF

# St. Nikolaus-Bote

Pfarramtliche Mitteilung  
der Pfarre Stammersdorf

Herbst 2019

An einen Haushalt





### Neu im Pfarrgemeinderat

Mein Name ist Barbara Neuhold, ich bin 21 Jahre alt und studiere Englisch und Katholische Religion auf Lehramt im 7. Semester. Im Pfarrleben engagierte ich mich bisher vor allem in der Arbeit mit Ministrantinnen und Ministranten und bin Mitglied im Gemeindeleitungsteam. Nach dem Rücktritt eines langjährigen Pfarrgemeinderatmitgliedes fragte mich Georg Papp, ob ich mir vorstellen könnte in den bestehenden Pfarrgemeinderat hinzuzukommen. Nach längerer Überlegung habe ich mich entschlossen diese Aufgabe zu übernehmen. Ich freue mich als Pfarrgemeinderätin aktiv an der Gestaltung unserer Pfarre mitarbeiten zu dürfen und hoffe auf eine produktive und positive Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

*Barbara Neuhold*

### Zum Titelbild

Die Floridsdorfer Künstlerin Erika Wurm stellt uns immer wieder Stammersdorf-Motive, meist mit der Kirche, zur Verfügung.

Diesmal ist es die Kirche von „hintaus“ betrachtet, von der Luckenschwemm-gasse.

Manche finden zu ihrem Glauben und zur Kirche nicht über die Hauptstraße, sondern über eine kleine Seitengasse, also über ihren eigenen Weg.

Vielen Dank an Frau Erika Wurm für diese Verbundenheit mit Stammersdorf und unserer Kirche. Wir wünschen weiterhin diese Schaffenskraft und künstlerische Inspiration in unserem Dorf.

## Liebe Leut' in Stammersdorf,

nachdem ich die letzten fast 20 Jahre am anderen Ende von Wien, im 14. Bezirk in den Pfarren Oberbaumgarten und Kordon tätig war, hat es mich nun also in den hohen Norden verschlagen.

Besonders in der letzten Pfarre, am Kordon, haben meine Frau und ich viele liebe Freunde gefunden, weshalb ich lange gezögert habe, noch einmal die Pfarre zu wechseln. Allerdings: ich war mit nur 15 Wochenstunden angestellt, aber für fast alles zuständig, vom Hausmeister bis zum Pfarrsekretär. Und das ohne entsprechende Infrastruktur. Als Pastoralassistent – oder, wie meine Kollegen spöttelten, als Pastorsekretär? – war mir das zu wenig erfüllend.



Zu meinem Werdegang wäre zu sagen, dass ich 4 Jahre im Wiener Priesterseminar war und mir, auch wenn ich mich dann anders entschieden habe, nach wie vor Liturgie, gut und richtig gestaltete Liturgie, ein Herzensanliegen ist. In den letzten Jahren wurde mir außerdem das Stundengebet, oder wie man heute sagt, die Tagzeitenliturgie, immer wichtiger, und wurde immer mehr zu einem Psalmenliebhaber.

Seit 25 Jahren bin ich nun mit meiner Frau Elisabeth, einer Volksschullehrerin, verheiratet. Unser Sohn Bernhard versucht schon, in meine Fußstapfen zu treten: seit einem Jahr arbeitet er bei einem Fahrtendienst.

Aus meiner Studienzeit stammt auch der Kontakt zu unserem Pfarrer Georg Papp, den ich in der katholischen Hochschuljugend kennengelernt habe. Diese Zeit in den Achtzigerjahren bei Joop Roeland, dem späteren Rektor der Ruprechtskirche, prägte mein Kirchenbild ganz entscheidend mit. Intellektuell anspruchsvoll und trotzdem geerdet – das ist die Kirche, für die ich arbeiten will. Eine Kirche, die neben Liturgie und Verkündigung nie jene aus den Augen verliert, die schon immer und überall zu kurz gekommen sind: die Witwen, die Waisen, und die Fremden. Daher werde ich auch weiterhin für einen Verein in meiner alten Pfarre tätig sein, der etwa 45 Flüchtlinge betreut, die 2015 nach Österreich kamen.

Ich habe seit dem Jahr 2000, als ich meinen alten Studentenjob auf neue Beine stellte, als zweites Standbein: ein eigenes Taxiunternehmen. Diese Doppelfunktion: hier Seelsorger – da Unternehmer erinnert mich ein wenig an Paulus, der ja auch als Apostel weiterhin seine Zelte genäht hat. Ein nicht unwesentlicher Aspekt dabei ist, dass ich, gerade in den letzten Jahren, im Taxi oft mehr Seelsorger war als in meiner Pfarre. Da ich auch einige Zeit im Dom in der Sakristei tätig war, habe ich mir bei meinen Kollegen, bei den Taxlern wie bei den Theologen, den Spitznamen Domtaxler eingehandelt.

Ihr müsst euch aber auch daran gewöhnen, dass euer neuer Pastoralassistent mit einer satirischen Ader, einer spitzen Zunge und einer noch spitzeren Feder ausgestattet ist. Ob gesegnet, darüber gibt es geteilte Meinungen. Jedenfalls habe ich schon einige kleine Kabarettprogramme in meiner Schublade. Sand produziere ich übrigens manchmal auch, wenn ich an Steinen, meistens Ytong, herumklopfe oder herumritze. Ein Hobby – ich meine jetzt das Bildhauern, nicht das Sandproduzieren – für das ich leider viel zu wenig Zeit habe. Ich träume schon die längste Zeit davon, einen modernen Calvair zu machen. Wer schon einmal in der Bretagne diese Kalvarienberge – dort allerdings aus Granit – gesehen hat, wird meine Leidenschaft wohl verstehen.

Ich bin zuversichtlich, dass die kommende Zeit eine Gute wird für die Gemeinde.

Euer / Ihr

*Herbert Wogowitsch*

Falls mich jemand erreichen will:  
0699 / 1971 1976 oder herbert.wogowitsch@katholischekirche.at.



---

# Gemeinschaft mit Christus = Gemeinschaft mit seiner Kirche

---

In den letzten Jahrzehnten beobachten wir eine atemberaubende Änderung in der Gesellschaft; die technischen Entwicklungen haben eine große Auswirkung auf die Lebensführung der Menschen. Unsere Gesellschaft ändert sich ständig, es begann mit der Industrialisierung und dem Kapitalismus am Ende des 19. Jahrhunderts; Radio, Fernsehen, Computer, Internet und Handys führen dazu, dass die Menschen ihr Verhalten ständig ändern, dadurch ist auch die Kirche gewaltig betroffen: Es gibt einen Mega-Individualismus, statt Gemeinschaft. Dann kam das Jahr 1968, eine totale Kulturrevolution: Liberalismus auf allen Ebenen, weg mit der Autorität, niemand soll mir vorschreiben, was ich zu tun oder zu lassen habe. So verlor auch die Kirche ihr Machtwort. Viele Christen fragen sich: Wie können wir als Gemeinschaft, Gemeinde in der heutigen Welt leben, wie schaut in der modernen Gesellschaft unser christliches Leben aus? Seit längerer Zeit sehen wir die Säkularisierung in unserer Gesellschaft.

## Säkularisierung

Mit Säkularisierung bezeichnet man die zunehmende „VERWELTLICHUNG DER WELT“, das heißt in der Gesellschaft wird das Religiöse immer mehr in den Hintergrund gedrückt. Umstritten ist, worin sie eigentlich besteht und wie man sie bewerten soll. Vereinfachend lassen sich zwei Hauptrichtungen ihrer Ausdeutung unterscheiden.

1. Die Säkularisierung wird als Abfall vom (christlichen) Glauben gedeutet. Eine solche Entwicklung zeigt sich, wenn z. B. die Ehe nicht mehr als Sakrament, sondern als ein aufkündbarer Vertrag verstanden wird, als eine überflüssige oder sogar schädliche Einrichtung; oder sehr drastisch, wenn menschliche Keimzellen nicht als von Gott geschaffenes Leben behandelt werden, sondern als Genmaterial, mit dem man beliebig herumexperimentieren darf.

Staat und Gesellschaft zehren noch vom Erbe des Christentums, verschleudern aber kostbare Anteile.

2. Im Gegensatz hierzu wird die Säkularisierung als ein Prozess betrachtet,

der sich folgerichtig aus dem gelebten Glauben ergibt: Ursprünglich jüdisch-christliche Werte sind demnach zum Allgemeingut geworden; die Welt ist christlicher, als sie selber weiß. Die Interpretation der Welt als Gottes Schöpfung bedeutet ihre Entzauberung und Entdämonisierung; sie fördert die wissenschaftliche Erforschung und technische Gestaltung der Welt. Die moralischen Weisungen der Zehn Gebote münden in die Menschenrechtserklärungen und Verfassungen der Neuzeit.

Die christliche Sorge um die Armen durch Spitalspflege und andere „Werke der Barmherzigkeit“ wird weitergeführt in weltlichen Organisationen (z. B. Rotes Kreuz) und in der staatlichen Sozialgesetzgebung.

So denken leider sehr viele Katholiken, daher pflegen sie kaum mehr ihre Beziehung zu Jesus Christus, dessen Jüngerinnen und Jünger wir sein sollen und leben, wie Christus uns das vorgelebt hat. Viele haben diese Begeisterung für Jesus verloren.

## Schalen ohne Kern

Ein indischer Student kam mit großen Erwartungen nach Europa und war entsetzt von der Art Christentum, die er hier vorfand (sonntägliches Christentum, alltägliches Heidentum). Es ging ihm, wie den Tausenden heute, die aus der so genannten Dritten Welt zu uns kommen.

Diesem jungen Mann begegnete der indische Evangelist Sandhu Sundar Singh, einer der bedeutendsten Christen seines Landes. Er sagte dem Studenten: „Es gibt viele, die nennen sich Christen, aber sie haben keinerlei Erfahrung mit Christus gemacht. Ich nenne sie „Christen ohne Christus“. Sie sind Schalen ohne Kerne, Leiber ohne Seelen. Kultur und sittliches Leben allein, wie schön das auch immer sein mag, gleichen einem kalten und leblosen Standbild. Lass dich dadurch nicht aus der Fassung bringen.“

Der Fehler liegt nicht bei Christus. Nicht er hat versagt, sondern diejenigen, die ihn nicht verstanden haben und ihm nicht nachfolgen. Denn sie haben ihm keine Gelegenheit gegeben, dass er ihr Leben verwandle.“



## Feuer auf die Erde werfen

Von Jesus begeistert sein, ihm gehören mit unserem ganzen Leben, das sollte unsere christliche Berufung sein. So sagte auch Jesus: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ (Lk 12,49). Dieser Ausspruch Jesu befremdet, weil er Jesus von einer leidenschaftlichen Seite zeigt. Das Feuer ist ja nicht nur ein gefährliches und zerstörendes Element, sondern auch ein lebensspendendes und befreiendes. An drei Feuergeschichten der Bibel möchte ich erinnern, um zu zeigen, was Jesus mit dem Feuer meint.

JAHWE offenbart sich dem Mose im brennenden Dornbusch (Ex 3). Er zeigt sich im Feuer als der leidenschaftliche Gott, der dem Menschen nahe ist und mit seinem Licht auch die dunklen Wege des Leidens hell macht.

Elia ruft Feuer vom Himmel im Kampf mit den Baalpriestern (1Kön 18, 20–39). Das Feuer verschlingt das vorbereitete Opfer und den Opferaltar. Hier steht das Feuer für die Reinheit des Glaubens Israels. Gott will den Gläubigen zeigen, dass sie sich auf ihn verlassen können.

Und schließlich offenbart sich zu Pfingsten der Geist Gottes den Aposteln und den Zuhörern in den gewaltigen Zeichen von Sturm und Feuer (Apg 2,1.12). Es ist die brennende Liebe Gottes, der sich allen Menschen zeigen will und alle in sein Reich einlädt.

Der Kirchenlehrer Origenes überliefert ein Wort Jesu, das nicht in den Evangelien steht, aber doch einen wunderbaren Blick in die brennende Liebe Jesu ermöglicht: „Wer nahe bei mir ist, ist dem Feuer nahe; wer fern von mir ist, der ist fern vom Reich Gottes.“

### Gemeinschaft bedeutet Leben

Zu Jesus gehören, Jesus in meinem Leben zuwenden – das geht nur in seiner Gemeinschaft. Darum wollte er seine Kirche.

In jener Zeit kam einer zu Jesus und begann zu fragen: „Meister, wir alle wissen, dass du von Gott kommst und die Wege der Wahrheit lehrst. Aber was deine Jünger angeht, die Gefolge oder deine Gemeinde, wie du das nennen magst – so muss ich gestehen, dass mir das nicht besonders zusagt, im Gegenteil. Erst kürzlich hatte ich wieder eine heftige Auseinandersetzung mit einem deiner Getreuen. Und wie jeder weiß, sind sich deine Jünger untereinander auch nicht immer einig. Ich möchte deshalb ganz offen fragen: Kann man nicht auch so zu dir gehören, ich meine: ohne besondere Beziehungen mit deinen so genannten Anhängern zu unterhalten? Ich möchte dir schon folgen und sozusagen ein Christ sein, aber ohne die so genannte Gemeinde, ohne Kirche und all das?“ Da sah ihn Jesus aufmerksam an, „Hör zu“, sagte er dann, „ich will dir eine Geschichte erzählen:

Da waren ein paar Männer, die saßen eines Tages im Gespräch zusammen. Als nun der Abend kam und die Dunkelheit hereinbrach, trugen sie Holz herbei zu einem Holzstoß und entfachten ein Feuer. Da saßen sie miteinander, die Glut des Feuers wärmte sie, und der Schein der Flammen erhellte ihre Gesichter. Da war aber nun einer unter ihnen, der wollte nicht länger im Kreis der anderen sitzen, sondern für sich allein. So nahm er einen brennenden Holzspan vom gemeinsamen Feuer und setzte sich damit abseits, fern von den anderen. Der glimmende Span leuchtete auch ihm und strahlte Wärme aus. Bald aber ließ die Glut nach, und der alleinsitzende Mann spürte erneut die Dunkelheit und die Kälte der Nacht. Da besann er sich und nahm das schon erkaltete Stück Holz und trug es zu-

rück in die Glut des großen Feuers, wo es sich erneut entzündete und Feuer fing und zu brennen begann. Und der Mann setzte sich wieder in den Kreis der anderen. Er wärmte sich auf, und der Schein der Flammen erhellte sein Gesicht.“

Und Jesus fügte hinzu: „Wer zu mir gehört, ist dem Feuer nahe. Ja, ich bin gekommen, um das große Feuer auf der Erde zu entzünden, und wie sehr sehne ich mich danach, es hell auflodernd zu sehen!“

Ja, Jesus wollte seine Gemeinschaft, die Kirche. Er ist in seiner Kirche, er ist mitten unter uns. Aber nur in dieser Gemeinschaft können wir den lebendigen Glauben bewahren, einander stärken. Die Gemeinschaft mit ihm und untereinander ist entscheidend. Wie Georg Bydlinki sagte, so gilt das auch in der Kirche:

Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.

Ihr Pfarrer



**S**DANK  
Stelle

Danke, liebe **ELISABETH KLAUS** für deine segensreiche Tätigkeit für unsere Pfarre! Seit mehreren Jahren bist du unsere Sekretärin, seit einiger Zeit führst du allein die Arbeit in der Pfarrkanzlei.

Mit deiner ruhigen Art erzeugst du eine friedliche Atmosphäre bei jedem, der die Pfarrkanzlei betritt.

Herzlichen Dank für die Betreuung und Einteilung der ehrenamtlichen Mesner!

Gottes Segen erbitten wir auf dich und auf deine ganze Familie!

Danke, liebe **ERIKA PAIL** für deine wichtige Aufgabe bei der Einteilung von Lektoren und Kommunion Spendern. Seit vielen Jahren sorgst du dafür, dass diese Dienste in unserer Pfarre gut funktionieren.

Wir hoffen, dass du noch lange Zeit für uns tätig bleibst.

Danke, danke.

*Pfarrer Georg*

---

# Neues in der Pfarre

---

### Seelsorgeraum

Zunächst die wichtigste Neuerung im Zusammenleben mit unseren Wiener Nachbarparolen ist der gemeinsame Seelsorgeraum: Es sind die drei selbständigen Pfarren Cyrill und Method, Strebersdorf und Stammersdorf. Seelsorgeraumleiter Msgr. Franz Schuster aus Strebersdorf soll mit dem Seelsorgeteam der drei Pfarren die Seelsorge in diesem neuen Raum sicherstellen.

Im Koordinierungsteam wird die Pfarre Stammersdorf neben Pfarrer Georg Papp durch Christine Neuhold vertreten sein.

Der Seelsorgeraum Floridsdorf-Nord war Wunsch und Auftrag unseres Erzbischofs im Rahmen der großen Strukturreform in unserer Diözese.

### Pastoralassistent

Nach fünf Jahren ist es endlich so weit. Unser Pfarrer Georg Papp bekam am 1. September einen Pastoralassistenten zur Seite gestellt. Für zwanzig Wochenstunden ist er eine wichtige Unterstützung für die vielfältigen Aufgaben unseres Pfarrers.

Willkommen in Stammersdorf lieber PasAss Herbert Wogowitsch!

Über seine Aufgaben und Schwerpunkte in der Pfarrarbeit werden wir laufend berichten (Vorstellung siehe Seite 2).

### Neues Pfarrgemeinderatsmitglied

Nach dem Ausscheiden von Ulli Stangl aus dem PGR konnte Pfarrer Georg Papp nun Barbara Neuhold als neues PGR-Mitglied gewinnen (Vorstellung siehe Seite 2).

### Diakonausbildung

Walter Rohringer hat die lange und zeitraubende Ausbildung zum ehrenamtlichen Diakon auf sich genommen. Er wird darüber immer wieder berichten.

Für ein gutes Gelingen braucht er die Unterstützung seiner Familie und der Pfarrgemeinde.

Ich bitte Sie alle, ihm dabei zu helfen.

*Robert Nebel PGR-Vors.-Stu.*



**Die Gesprächsinsel:  
anonym – kostenlos –  
vertraulich**

Es gibt immer wieder Anlässe und Lebenssituationen, in denen Menschen nach Orientierung suchen und sich ein Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin wünschen.

Seit bald elf Jahren kommen Menschen aus diesem Grund in die Gesprächsinsel im 1. Bezirk.

Die Tür steht allen offen, die sich aufgrund vielfältiger Fragen, Sorgen und Nöten ein anonymes, vertrauliches und kostenloses Gespräch wünschen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Als Erstkontaktstelle stehen in der Gesprächsinsel jeweils zwei Seelsorger/innen zur Verfügung, die sich Zeit nehmen, Erfahrung im Zuhören haben und dabei helfen um die nächsten Schritte zu finden.

Die Seelsorger und Seelsorgerinnen vermitteln, dass Menschen für Menschen Zeit haben und Kirche erreichbar ist.

Der Heilungsauftrag der Kirche soll auf diese Weise für die Ratsuchenden konkret erfahrbar werden. Über eine Sorge oder ein Problem gesprochen zu haben, bringt oft schon Erleichterung, durch das Darüber-Reden-Können sich auch neue Sichtweisen oder Lösungsansätze ergeben.

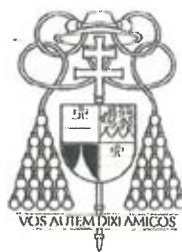
Neben dem Kernangebot der Gespräche, werden in der Gesprächsinsel auch ein Kommunikationskurs ‚Hilfreich miteinander reden‘, geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag angeboten.

**Trauerraum vom  
26. 10. bis 3. 11. 2019**

Vom 26. Oktober bis 3. November richtet die Gesprächsinsel in der romanischen Kapelle des Schottenstifts einen Trauerraum ein.

Unsere heutige Zeit lässt oft viel zu wenig Raum für Trauer, die vielfältige Ursachen haben kann, wie den Verlust eines Menschen, das Ende eines Lebensabschnitts oder einer Beziehung, . . .

Zl.: 043011900964/2



**CHRISTOPH KARDINAL SCHÖNBORN**  
ERZBISCHOF VON WIEN

Hiermit errichte ich mit Wirksamkeit vom 1. September 2019 im Stadtdekanat 21 den

**SEELSORGERAUM Floridsdorf-Nord,**

der die Pfarren

**Cyryll und Method,**

**Stammersdorf und**

**Strebersdorf**

mit den weiteren dazugehörigen Gottesdienststätten umfasst.

Für den Seelsorgeraum ist die „Rahmenordnung zur Errichtung von Seelsorgeräumen“ (siehe WDBI. 155. Jahrgang, Nr. 12, Seite 53ff) maßgebend.

Wien, am 19. Juni 2019



*Christoph Kardinal Schönborn*

Erzbischof

*Walter Rühringer*  
Kanzler

Anhand eines Trauerweges können sich die Besucher/innen mit verschiedenen Stationen und Symbolen auseinandersetzen. Das Verweilen, Nachdenken und Zeichensetzen ermöglicht es, trostvolle Erfahrungen und weitere Schritte auf Ihrem Weg durch die Trauer zu öffnen. Ein Team von Seelsorger/innen betreut den Raum, begleitet die Trauernden und teilt ihre Trauer.

Zudem besteht während der gesamten Zeit (täglich von 11–18 Uhr) die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch in der Gesprächsinsel (gegenüber der Kapelle).

**Gesprächsinsel  
Freyung 6a, 1010 Wien  
www.gespraechsinsel.at**

**Öffnungszeiten: Mo–Fr: 11–17 Uhr,  
nach Vereinbarung bis 19 Uhr.**

**Caritas  
&Du**

Ich engagiere mich gerne sozial.

Du auch?

Setzen wir uns einfach zusammen und sprechen wir darüber. Sprechen wir über die Möglichkeiten, die wir haben, um uns aktiv einzubringen.

Sprechen wir darüber, wie der soziale Dienst an unseren Mitmenschen aussehen kann.

Sprechen wir darüber, wie wir diesen Dienst umsetzen wollen und können

**Dienstag 12. November um 19.00 Uhr  
im Pfarrsaal.**

*Walter Rühringer*





## MINISTRANTENLAGER 2019: AUF GEHT'S NACH BERNDORF!

Wie auch in den Vorjahren fand am Ende der Sommerferien das Ministrantenlager unserer Pfarre statt. Dieses Jahr verschlug es uns vom 25. – 29. August ins wunderschöne Berndorf in Salzburg. Die Anreise erfolgte wie gewohnt mit dem Bus. Im Quartier, das von der Erzdiözese Salzburg instandgehalten wird, bezogen wir gleich nach Ankunft unsere Zimmer. Die Unterkunft glänzte durch geräumige Gemeinschaftsräume, einen großen Garten und eine eigene Feuerstelle. Auch heuer gab es wieder ein Motto, es lautete „Werwolf“. Das Thema ist an das gleichnamige und unter uns Ministranten sehr beliebte Kartenspiel angelehnt. Seit vielen Jahren wird dieses an den Abenden gespielt.

Auch die Aktivitäten hatten es in sich. Am Montagvormittag stand der Kreativtag am Programm, bei dem wir im Stationenbetrieb basteln und experimentieren konnten. Am Nachmittag folgte eine Wasserschlacht. Bei den hohen Temperaturen eine willkommene Abkühlung! Etwas später folgte das Laufspiel „Capture the Flag“. Nach dem Abendessen saßen wir noch gemütlich beim Lagerfeuer und musizierten. Am Dienstag machten wir uns schon am frühen Vormittag zur Wanderung auf. Diese fand im anliegenden Wald statt und stand ganz im Zeichen unseres Lagermottos. Auf den Wanderwegen trafen wir immer wieder auf Charaktere des Kartenspiels und schafften

es am Ende gemeinsam, die Werwölfe zu vertreiben. Nach einer Stärkung zu Mittag gingen wir in Gruppen zusammen und suchten die von den Begleitern versteckten Kluppen mithilfe eines selbstgezeichneten Plans. Später stand in der Dunkelheit noch ein Geländespiel an. Die älteren Ministranten begaben sich im Anschluss noch auf eine Nachtwanderung.

Wie gewohnt standen am letzten Tag vor der Abfahrt die „Olympischen Spiele“ an. Wiederum wurden wir in Gruppen aufgeteilt, um gemeinsam unterschiedliche Herausforderungen zu meistern. Heuer mussten wir u. a. Zielschießen, ein Kirchenquiz absolvieren, oder auch Getränke mit verbundenen Augen am Geschmack erkennen. Ganz unter dem Motto „der Letzte wird der Erste sein“. Am Nachmittag standen wie gewohnt die Vorbereitungen für den „Bunten Abend“ an. Abends, als jedes Zimmer eine Darbietung zum Besten gab, wurde ein weiteres Ministrantenlager sehr erfolgreich beendet.



Am darauffolgenden Donnerstag packten wir unsere Koffer und machten uns mit dem Bus wieder in Richtung Stammersdorf auf. Auf diesem Lager verpflegten uns Kascha, Resi und Erwin bereits zum 10. Mal kulinarisch. Auf diesem Wege wollen wir uns im Namen aller Ministranten bei euch noch einmal sehr herzlich für euren hohen Aufwand bedanken!

*Katharina und Johannes Gestaltner*

**Archivieren Sie Ihre  
Erinnerungen  
nicht nur im Kopf!**

Wir überspielen Ihre  
wertvollen Schätze  
auf aktuelle Medien wie  
z.B. DVD, USB oder Festplatte.

**www.fotostudio-behavy.at**

Tel.: 01/974-68-99, 1210 Wien, Kummargasse 2, Mo - Fr 14 - 19 Uhr, Sa. 9 - 12 Uhr

# Das Herz befehle

Wie viele von Ihnen bereits wissen, habe ich einen besonderen Weg eingeschlagen. Seit Jänner bin ich in der Ausbildung zum ständigen Diakon. In diesem Pfarrblatt möchte ich die Gelegenheit nutzen, um ein wenig über die Ausbildung zu berichten, die sehr lange und fordernd ist.

Mein persönlicher Entscheidungsprozess hat sich über mehrere Jahre hingezogen, bevor ich mit meiner Familie sprach und meinen Wunsch, Diakon werden zu wollen, äußerte.

Im Frühjahr 2018 habe ich mich dann im Ausbildungsinstitut für den ständigen Diakonats angemeldet. Es war gut, dass ich mich sehr zeitig angemeldet habe, denn schon die Zeit bis zum tatsächlichen Kursbeginn im Jänner 2019 musste gut genutzt werden. Neben meinem persönlichen Vorstellungsgespräch musste auch meine Frau Elisabeth den Weg zur Ausbildungsstätte antreten und darlegen, dass sie meine Ausbildung unterstützt und mich auf meinem Weg begleiten wird. Das musste sie mit ihrer Unterschrift bekunden. Im November erhielt ich ein Schreiben und wurde zum Start der Ausbildung eingeladen. Bis zum Beginn der Ausbildung waren fünf Empfehlungsschreiben, das Empfehlungsschreiben des Pfarrers, die Stellungnahme des Pfarrgemeinderates und mein Motivationsschreiben beizubringen.

Dann ging es endlich los. Ein ganzes Wochenende im Jänner, von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag, verbrachten 17 Diakon-Anwärter in der Ausbildungsstätte im 9. Bezirk und lernten sich kennen. An diesem Wochenende wurde uns auch erstmals so richtig erklärt und vermittelt, worauf wir uns einlassen und wir sollten nochmals in uns gehen und ernsthaft darüber nachdenken, ob wir das wirklich wollen.

Der Ausbildungsleiter erklärte uns, dass die Ausbildung insgesamt fünf Jahre dauert und sich in vier große Abschnitte aufteilt.

Der erste Block (Interessent) dauert ungefähr sieben Monate und endet mit der ersten Sommerstudienwoche. In diesem Block liegt das Schwergewicht beim gegenseitigen Kennenlernen. Zusätzlich gibt es Vorträge und Exkursionen zu den Themen:

- Berufung
- Theologische Grundlagen der Diakonie
- Sterbebegleitung
- Trauerbegleitung
- Demenzkompetenz
- Gemeindepastorale
- Arbeit mit Suchtkranken
- Obdachlosigkeit
- Katholische Soziallehre

So trafen wir uns ein bis zwei Mal pro Woche im Institut um an den Vorträgen teilzunehmen. Im Rahmen der Sommerstudienwoche befassten wir uns intensiv mit Themen zur Pastoralpsychologie.

Nebenbei war ein Sozialpraktikum im Ausmaß von 60 Stunden zu absolvieren.

Der zweite Block (Bewerber) wird zweieinhalb Jahre dauern, beinhaltet die zweite und dritte Sommerstudienwoche und endet mit der Fastenzeit 2022.

Die Schwergewichte in diesem langen Abschnitt sind:

- Verkündigung
- Liturgie
- Begräbnisleiterausbildung
- Ausbildung Wortgottesdienstleiter
- Liturgischer Gesang
- Pfarrpraktikum im Ausmaß von 400 bis 600 Stunden

Bis zum Ende dieses Abschnittes sind zusätzlich der zweijährige Theologische Kurs, die Ausbildung zum Firmbegleiter, zum Lektor, zum Kommunionspender und zum Krankenkommunionspender zu absolvieren und die Zeugnisse und Bestätigungen beizubringen.

Der Dritte Block (Kandidat) beinhaltet die direkte Vorbereitung auf die Weihe und an die Stelle der Sommerstudienwoche treten die Weiheexerziten.

Ist der Ausbildungsgang geschafft und ich habe bis dahin durchgehalten, werde ich im Herbst 2022 zur Weihe zugelassen.

Der vierte Block (Diakon) beinhaltet verpflichtende Fort- und Weiterbildungen am Institut für den ständigen Diakonats über weitere zwei Jahre.

Das Herz befehle, der Wahlspruch einer konvertierten Maurenfamilie, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Granada lebte. Dieser Wahlspruch war in einem Torbogen bei deren Haus eingraviert. Unter diesem Torbogen be-



gann Johannes von Gott, Joao Ciudad Duarte, der Gründer der Barmherzigen Brüder, mit der Pflege von Kranken. In der damaligen Zeit ein unvorstellbarer Kraftakt und trotzdem hat der Hl. Johannes von Gott nicht aufgehört sich unermüdlich um die Kranken und gesellschaftlichen Randgruppen zu kümmern. Immer einen Schritt näher zum Ziel und immer eine Aufgabe dazu, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Ich spüre auch in mir, dass mein Herz mir einen Befehl gegeben hat. Mit Vernunft ist es nicht zu erklären, dass ich neben meiner Vollzeitbeschäftigung beim Österreichischen Bundesheer und meiner Arbeit in den Weingärten, meiner Zeit für die Familie auch noch Zeit für diese Ausbildung habe.

Aber so wie Johannes von Gott versuche ich meine Aufgaben zu bewältigen, indem ich mir viele Zwischenziele setze und wenn ich sie erreicht habe erst das nächste in Angriff zu nehmen.

Wie hatte ich damals schon gegenüber Angelika erwähnt, als sie über den Hl. Geist und den Ruf sprach:

Die Zeit des Nehmens ist vorbei, für mich soll eine Zeit des Gebens beginnen, die Hingabe meines Lebens für Jesus, für Gott.

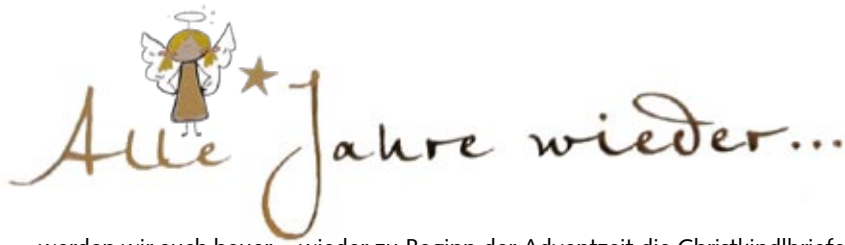
*Walter Robringer*

## Pfarr- Flohmarkt

**Bruttoergebnis  
€ 21.160,-**

**Ein Dank an alle Spender/innen  
und Mitarbeiter/innen, die  
in toller Zusammenarbeit dieses  
Ergebnis ermöglicht haben!**





... werden wir auch heuer wieder zu Beginn der Adventzeit die Christkindbriefe vom Kinderheim St. Benedikt, 1160 Wien, bekommen. Wer Interesse, aber keine Möglichkeit hat sich nach einer Sonntagsmesse eine Brief zu holen, kann mich gerne kontaktieren. Meine Kontaktdaten erhalten Sie in der Pfarrkanzlei.

Erika Pail

## Da Stammersdorfer Flohmoakt

Amoi in Joah, meist noch'n Summa, do wird's in Stammersdorf recht laut wäu jeder gern in Ortskern kummt und in die Pfoa zum Flohmoakt schaut. Glei waunnst in Pfoahof einekumst steht rechts a Standl mit vü Schuach danebn gibt's Möbeln und a Bluman, die olle schee san – durch und durch. Daunn kumst du bei da Bar vorbei wo's noch Kaffee und Turtn duft, und a da G'schmockn aner Grillwuascht liegt gaunz betörend in da Luft. Fia d'Gschröppn gibt's a liabes Standl mit Spüzeig und vü scheene Puppn und a an Schmuck und G'schenkartikel verkauft dir gern die Flohmoakt-Truppn. Des Aungebot aun G'schirr und Hausrat entlockt dia boid ein frohes Poschn doch sticht dir vurher no ins Aug des große Standl mit die Toschn. Und G'waund – i sog's eich – gibt's in Massen, wo jeda guade Sochn findt fia olle G'wichts- und Größenklassen hängt schnö a „hot cotür“ im Spind. Gaunz hint gibt's Spurt- und Freizeitsochn, und wer gern lest mocht a an Riss wäu nebn technische Artikel da Pfoasoi volla Biacha is. Waunn jeda g'mocht hot daun sein Schnapperl und hamfoahrt mit da gaunzn Fuah, daun gibt's im Goatn a guats Papperl mit a poa Glasln Wein dazua. Aum Schluss sann olle Mensch glücklich – es deaf a bissl g'feiert wern und nächstes Joah, zum nächstn Flohmoakt, do kumman olle wieda gern.

Stefan Bilik

## Beginn

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wann die Feier der Heiligen Messe beginnt? Klar, wenn der Ministrant die Glocke läutet. Oder wenn der Priester einzieht? Oder doch erst, wenn wir das Kreuzzeichen machen? Es ist schwierig den Moment des Anfangs zu benennen. Aber doch ist das Messbuch in seiner Erklärung des Ablaufs der Messe sehr klar – dort steht als allererster Satz: „Die Gemeinde versammelt sich.“ Erst wenn die Gemeinde anwesend ist, erst wenn Gemeinde vorhanden ist, kann Liturgie gefeiert werden. Das griechische Wort „Λειτουργία – leiturgia“ meint nichts anderes als „Tun des Volkes“. Es sind also wir, die notwendig sind, damit Gottesdienst gefeiert werden kann. Sind wir uns dessen auch bewusst, dass ich notwendig bin, dass mein Dasein von Nöten ist?

Wenn die Rede davon ist, dass sich die Gemeinde versammeln soll, dann meint das freilich, dass dies einerseits in einer gewissen äußeren Ordnung geschieht, andererseits, dass dafür auch eine innere Ordnung, eine innere Sammlung angeraten sein möge. Diese innere Ordnung, ist ein Ausrichten auf Gott, ein still werden vor bzw. für ihn, ein Versöhnen mit seinen Mitmenschen, fähig sein, ein hörendes Herz zu haben.

Zum Versammeln gehört aber auch ein hingehen. Wir müssen zur Kirche, in die Kirche, gehen. Wir kommen von draußen, von außerhalb der Kirche, aus unserem Alltag, mit unseren Sorgen und Problemen, die uns quälen, die uns belasten. Wir werden nach der Kommunion und dem Segen auch wieder dorthin zurückgesandt. Wenn ich zur Kirche komme, könnte ich ein wenig früher kommen, nicht erst im allerletzten Moment. Der Weg zur Kirche ist ein Weg, wie ein Pilgerweg. Diesen kann ich bewusst gehen, wie eine Wallfahrt, dabei zur Ruhe kommen, meine Gedanken ordnen. Das Durchschreiten des Kirchenportals ist etwas Großes, etwas Erhebendes. Durch die kleine Tür hindurch betritt man einen großen Raum, den Raum Gottes, seinen Tempel. Man ergreift das kühle Nass, macht ein Kreuz, wird erinnert an die Taufe, den Beginn des Weges Gottes mit mir, welch großer Moment! Ich erblicke den Altar, das flackernde Licht erinnert mich an die Gegenwart Gottes, den ich anbetend grüße. Ich setze mich, ich knie nieder, ich komme zur Ruhe, sammle mich, versammle mich, bis uns das kleine Glöckchen ans Aufstehen erinnert.

P. Cælestin Nebel O.Cist.

*Für einen würdigen Abschied...*

**günter  
ried**  
bestattung   
seit 1957



**1210 Wien  
Bahnhofpl. 1  
T 01 29 49 195**

**0-24 Uhr: 0676 343 99 01**





## Packen wir es an

In wunderschöner lyrischer Form lesen wir bei Genesis 1 über die Erschaffung der Welt. In einem logisch nachvollziehbaren Prozess wechseln Strophen und Refrain ab und beschreiben die Entwicklung von einem Durcheinander zu einem strukturierten Ganzen.

Speziell drei Passagen möchte ich hervorheben:

1. Gott sah, dass es gut war
2. Gott erschuf den Menschen, männlich und weiblich, er segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere.
3. Ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

Lesen Sie nochmals die drei Punkte langsam und aufmerksam durch und denken Sie darüber nach.

### Wo stehen wir heute?

Wie gehen wir mit unserer Erde und den darauf befindlichen Dingen um?

Würde Gott heute noch sagen, dass es gut ist?

Wir lesen und hören täglich, dass wir die Natur zurückdrängen, ausbeuten und zerstören. Ob es sich dabei um Österreich handelt, das in Europa beim Versiegeln von Flächen führend ist, oder von Spanien mit seinen riesigen Gewächshäusern, die bewässert werden müssen und dadurch vermehrt zu einer Verknappung des Grundwasservorkommens beitragen. Rumänien und

Polen, die riesige Urwälder zur wirtschaftlichen Nutzung freigegeben haben. Müllberge im asiatischen Raum, die durch Abfallverbringung aus den Industriestaaten entstanden sind. Die menschenunwürdigen Zustände auf afrikanischen Müllbergen, vor allem bei Elektro- und Elektronikschrott, wo unter dem Begriff des Recyclings Müll aus den Industrieländern, unter Gefährdung der Arbeiter, aufbereitet wird.

Die Ausbeutung der Natur durch Bergbau, Brandrodung, Monokultur, Überfischung der Meere oder auch die Verschmutzung der Luft ist nicht das Ziel, das uns Gott vorgegeben hat.

Viele weitere Übergriffe auf unsere Erde könnte ich hier noch anführen.

Aber ich kann jetzt schon sagen, dass sich Gott den Umgang und die Unterwerfung so nicht vorgestellt hat.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit allen Lebewesen, die Gottes Atem in sich tragen, sieht für mich anders aus.

Ja, als Pfarre Stammersdorf können wir die vorher erwähnten Missstände allein nicht lösen, aber wir können in unserem Bereich darauf achten, dass wir nicht weiter zu Verschlechterungen für unsere Umwelt beitragen.

Mit Maßnahmen im Pfarrbereich können wir zeigen, dass wir mit unserer Umwelt im Einklang leben und dass wir Ressourcen sparen können.

Ob wir das durch Naturschutzmaßnahmen erreichen wollen, durch Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Reduzierung oder durch energiesparende Maßnahmen, soll vorerst egal sein. Wir müssen nur damit anfangen.

Darum, packen wir es an.

*Walter Robringer*

### Ein gutes Ende nach 36 Jahren

Das Unterstützungskomitee zur Renovierung der Stammersdorfer Pfarrkirche hat seine Tätigkeit im Juni offiziell beendet.

Begonnen hatte die Erfolgsgeschichte am Donnerstag, den 7. April 1983, als Herr Franz Klager sen. zu einer ersten Besprechung eingeladen hatte. Er brachte ein Heft mit, auf dessen erster Seite schon einige Namen standen, die er für das Anliegen gewinnen hatte können. Er hatte abfällige Äußerungen über den Zustand unserer Pfarrkirche gehört, was ihn einerseits ärgerte, was er andererseits aber auch beschämend fand. Die Idee zur Gründung des Komitees mit dem Ziel die damals überfällige Renovierung unserer Kirche zu beginnen und voranzutreiben, war damit geboren. Dem Komitee gehörten an: Josef Amesberger, Ludwig Dangl (†), Elfriede Gestaltner, Franz Klager sen. (†), DI Franz Klager jun., Theresia Kleedorfer, Josef Krumpl (†), Bernhard Michal, Dr. Manfred Reiff, Johann Spindler sen. und Karl Stanzell sen.

Hier alle Aktionen aufzuzählen, die zur Geldbeschaffung erdacht und in die Tat umgesetzt wurden, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Da aber sehr viele Stammersdorferinnen und Stammersdorfer Hand angelegt oder gespendet haben, ist bestimmt vieles noch in Erinnerung. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die großartige Unterstützung all jener bedanken, die neben der Innen- und Außenrenovierung unserer Pfarrkirche auch die Renovierung der Kreuzigungsgruppe und der Kirchenorgel ermöglicht haben.

Am Montag, den 24. Juni 2019, hat das Unterstützungskomitee seine Tätigkeit offiziell beendet, indem es das notariell verwaltete Sparguthaben in der Höhe von € 35.749,49 auf das Pfarrkonto überweisen ließ. Das Geld soll bestimmungsgemäß in die zuletzt stattgefundene Außenrenovierung der Pfarrkirche einfließen.

*die Mitglieder des Renovierungskomitees*

### Vergelt's Gott!

Im Namen der Pfarrgemeinde danke ich sehr herzlich dem Kirchenrenovierungskomitee und allen Spenderinnen und Spendern für diesen wichtigen Beitrag zur Erhaltung unserer Kirche.

*Pfarrer Georg Papp*



## Martinsfest mit Laternenumzug

10. November  
17.00 Uhr  
Pfarrgarten



### Einladung zum Adventkranzbinden:

Wer seinen Adventkranz selber binden möchte hat am 30. November 2019 ab 14.00 Uhr die Möglichkeit im Pfarrheim der Pfarre Stammersdorf.

Das Reisig wird von der Pfarre zur Verfügung gestellt, die restlichen Utensilien müssen selbst mitgebracht werden. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen vorweihnachtlichen Nachmittag.

*Erika und Sonja*

Wir ersuchen um Anmeldung bis spätestens 20. November in der Pfarrkanzlei. Danke!

## EINLADUNG ZU DEN KINDERMESSEN

Zu Beginn des Schuljahres starten wir in der Pfarre wieder mit unseren Kindermessen und Kinderwortgottesdiensten.

Einmal im Monat gestalten wir, die Kinderliturgiegruppe, eine Kindermesse in der Kirche oder einen Wortgottesdienst im Pfarrheim. Dazu sind alle Familien mit Kindern, aber natürlich auch die Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

Zusätzlich zu den Kindermessen am Sonntag, gibt es auch noch einige Feste, wie z.B. Martinsfest, Nikolofeier und Weihnachten, die wir mit den Kindern feiern möchten.

### HIER DIE NÄCHSTEN KINDERTERMINE:

- 22. 9. 9.30 Uhr Erntedankmesse
- 20. 10. 9.30 Uhr Kindermesse zum Weltmissionssonntag
- 10. 11. 17.00 Uhr Martinsfest
- 24. 11. 9.30 Uhr Kindermesse mit Vorstellung der Erstkommunikationskinder
- 6. 12. 16.00 Uhr Nikolofeier in der Kirche
- 24. 12. 16.00 Uhr Kindermette

## NIKOLOFEIER



Die  
Gewaltpräventions-Beauftragte  
der Pfarre Stammersdorf ist  
Frau Dipl.-Ing. Herlinde Savic

Direkt erreichbar unter:  
[hinsehen-pfarre@stammersdorf.at](mailto:hinsehen-pfarre@stammersdorf.at)



## Hans Teufel Steinmetzmeister und Bestatter



Beratung im Trauerfall, Überführungen im In- und Ausland, Organisation und Durchführung von Begräbnissen, Exhumierungen, Grab- und Gruftanlagen, Renovierungen, Inschriften, Vergoldungen, Vasen und Laternen

1210 Wien, Stammersdorferstr.218,  
2301 Groß-Enzersdorf, Prinz Eugenstr.2  
Tel. + Fax 01/2923661, 02249/2377  
Mobil 0664/3713395, 0664/1420197  
[hans.teufel@utanet.at](mailto:hans.teufel@utanet.at) erreichbar von 0 – 24 Uhr



## Verstorben sind:

Anna VALENTA, Margarete BALDAUF, Ingeborg ZAFRED, Margareta TRAXLER, Gertrud DIETMANN, Ing. Markus REITER, Margarethe SPITZER, Maria KRAUS, Hubert PATZER, Franziska Maria SVOBODA, Edith KANDL, Helene FUCIK, Gertrude KARL, Viktor BERTHA, Rudolf KASTNER, Johann BAUERNFEIND

## Achtung Änderung!

Die **Seniorenrunde** findet ab Herbst immer am **3. Dienstag** des Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr statt.

Das erste Treffen ist am 15. Oktober im Pfarrsaal.

Wir freuen uns auf Ihr kommen

*Das neue Betreuerteam der Seniorenrunde*

## Danke!

Herzlichen Dank an das Team, das bisher die Seniorenrunden durch viele Jahre mit großem Engagement betreut hat:

Gaby Weiland, Ulli Stangl, Ingrid Engelke und Maria Zika!

*Pfarrer Georg*

### Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Pfarre Stammersdorf.

Für den Inhalt verantwortlich:  
PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.  
Alle 1210 Wien, Stammersdorfer Straße 35.

Der St. Nikolaus-Bote informiert über das pfarrliche und dörfliche Geschehen in Stammersdorf und Umgebung.

Informationen zum Pfarrleben finden Sie auch auf folgenden Pfarrmedien:  
pfarre.stammersdorf.at, nik-net.at,  
www.facebook.com/pfarre.stammersdorf und  
www.schottenpfarren.at.

### Fotos:

Wenn nicht anders angegeben, privat zur Verfügung gestellt.

# Termine (mit Vorbehalt – nähere Info unter Tel. 292 14 87 im Pfarrbüro)

4. 10. 18.30 **Abendmesse**  
anschl. **eucharistische Anbetung**
5. 10. 18.30 **Vorabendmesse**
6. 10. **Silbersonntag**  
9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
10. 10. 19.00 **Soup and Soul 35+** im Pfarrsaal
12. 10. 18.30 **Vorabendmesse**
13. 10. 9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
15. 10. 16.00 **Seniorenrunde**  
19.30 **Elternabend für die Erstkommunion**
16. 10. 17.00 – 18.00 **Anmeldung Erstkommunion**
17. 10. 17.00 – 18.00 **Anmeldung Erstkommunion**
17. 10. 18.30 **Elternabend und Anmeldung für die Firmung**
19. 10. 18.30 **Vorabendmesse**
20. 10. **Weltmissionssonntag**  
9.30 **Kindermesse** in der Kirche
26. 10. **Nationalfeiertag**  
18.30 **Vorabendmesse**
27. 10. 9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
1. 11. **Allerheiligen**  
9.30 **Festgottesdienst**  
15.00 **Gedenken beim Kriegerdenkmal**  
anschl. **Friedhofsgang**
2. 11. **Allerseelen**  
18.30 **Hl. Messe** mit besonderem Gedenken an alle Verstorbenen/Kirche
3. 11. **Silbersonntag**  
9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
8. 11. 18.30 **Abendmesse**  
anschl. **eucharistische Anbetung**
9. 11. 15.00 – 19.00 **Firmstartfest**  
18.30 **Vorabendmesse**
10. 11. 9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde  
17.00 **Martinsfeier**
12. 11. 16.00 **Erstkommunion-Startfest**  
19.00 **Caritasforum** im Pfarrsaal
14. 11. 19.00 **Soup and Soul 35+** im Pfarrsaal
16. 11. 18.30 **Vorabendmesse**
17. 11. 9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde  
14.30 **Kathreintanz der Down-Syndrom-Gruppe** im Pfarrsaal
19. 11. 16.00 **Seniorenrunde**
23. 11. 18.30 **Vorabendmesse**
24. 11. **Christkönigssonntag**  
9.30 **Kindermesse** mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
30. 11. 14.00 **Adventkranzbinden** in der Pfarre/Pfarrsaal

## Katholische Gottesdienste im Seelsorgeraum Floridsdorf Nord

Kirche, Adresse	Samstag	Sonntag
<b>Pfarrkirche Cyrill &amp; Method</b> 1210 Wien, Theumermarkt 2 www.pfarre-cyrrill-method.at	–	8.00 Uhr 10.00 Uhr 18.30 Uhr
<b>Pfarrkirche Stammersdorf</b> 1210 Wien, Stammersdorfer Straße 35 www.stammersdorf.at/stammersdorf-pfarre	18.30 Uhr	9.30 Uhr
<b>Pfarrkirche Strebersdorf</b> 1210 Wien, Edmund-Hawranek-Platz 3 www.pfarre-strebersdorf.at	18.00 Uhr	8.00 Uhr 10.00 Uhr
<b>Klosterkirche der Schulbrüder Strebersdorf</b> 1210 Wien, Anton-Böck-Gasse 16	–	8.45 Uhr



# Termine (Fortsetzung)

1. 12. 18.30 **Vorabendmesse** mit Adventkranzsegnung  
**1. Adventsonntag/Silbersonntag**  
9.30 **Hl. Messe** mit Adventkranzsegnung  
15.00 **Weihnachtskonzert Musikverein Stammersdorf**  
anschl. Agape
6. 12. 16.00 **Nikolofeier** in der Kirche  
18.30 **Abendmesse**  
anschl. **eucharistische Anbetung**
7. 12. 7.00 **Rorate**, gestaltet von der Frauensingrunde  
18.30 **Vorabendmesse**
8. 12. **2. Adventsonntag**  
9.30 **Festgottesdienst**
12. 12. 19.00 **Soup and Soul 35+** im Pfarrsaal
13. 12. 18.00 **Herbergsuche**, gestaltet von der Frauensingrunde
14. 12. 7.00 **Rorate**  
18.30 **Vorabendmesse**
15. 12. **3. Adventsonntag**  
9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
21. 12. 7.00 **Rorate**, gestaltet von der Jugend  
16.00 **Weihnachtskonzert Stammersdorf Vokal**  
anschl. **Agape**  
18.30 **Vorabendmesse**
22. 12. **4. Adventsonntag**  
9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
24. 12. **Heiliger Abend**  
9.00 – 12.00 **Beichtmöglichkeit** in der Hauskapelle  
16.00 **Kindermette**  
21.30 – 22.30 **Beichtmöglichkeit** in der Kirche  
22.30 **Turmbblasen**  
23.00 **Christmette**
25. 12. **Christtag**  
9.30 **Festgottesdienst**, gestaltet von der Frauensingrunde
26. 12. **Stephanitag**  
9.30 **Hl. Messe mit Weinsegnung**
28. 12. 18.30 **Vorabendmesse**
29. 12. 9.30 **Hl. Messe** für die Pfarrgemeinde
31. 12. **Silvester/Kollekte „Haus der Barmherzigkeit“**  
17.00 **Jahresschlussmesse**
1. 1. **Neujahr**  
18.30 **Hl. Messe** in der Hauskapelle

## Soup and Soul 35+

Die Urgemeinde hat sich regelmäßig getroffen. Sie hat sich über das Leben Jesus unterhalten und sie hat gemeinsam gegessen. Auch wir wollen es dieser Urgemeinde gleichtun. Wir wollen uns über Jesus und seine Lehre unterhalten und gemeinsam Mahl halten.

Gemeinsames Essen und über den Glauben sprechen, vor allem über den eigenen.

**Einmal im Monat wollen wir uns im Pfarrheim treffen.**

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 10. Oktober  | 19.00 Uhr |
| 14. November | 19.00 Uhr |
| 12. Dezember | 19.00 Uhr |



Die Veranstaltungsreihe für alle 35+, die mehr über ihren Glauben erfahren wollen.  
Die Veranstaltungsreihe für alle 35+, die gerne Zeit mit anderen verbringen.  
Die Veranstaltungsreihe für alle 35+, die gerne miteinander reden.  
Die Veranstaltungsreihe für alle 35+, die gerne miteinander singen und beten.



## Gottesdienste

Mittwoch HK	18.30 Uhr
Freitag HK	18.30 Uhr
Samstag	18.30 Uhr
Sonntag, Feiertag	9.30 Uhr

### Rosenkranz:

Mittwoch HK	18.00 Uhr
Freitag HK	18.00 Uhr
Samstag	18.00 Uhr

HK = Hauskapelle, sonst in der Kirche

### Beichtgelegenheit:

Freitag 18.00 Uhr  
oder nach tel. Vereinbarung

### Eucharistische Anbetung:

1. Freitag im Monat, 19 Uhr

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Gerasdorf  
IBAN: AT61 3209 2000 0065 1141  
BIC: RLNWATWWGAE

Vielen Dank, wir sind auf  
Ihre Spenden angewiesen!

## Pfarrkanzleizeiten

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr  
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

**Tel. 292 14 87**

1210, Stammersdorfer Straße 35

pfarre.stammersdorf@  
katholischekirche.at  
www.stammersdorf.at/  
stammersdorf-pfarre

**Sprechstunden des Pfarrers:**  
nach tel. Vereinbarung

**Sprechstunden des  
Pastoralassistenten:**  
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr